

Anlagebericht, 21. Februar 2020

Der Coronavirus unterbricht Lieferketten und führt zu Gewinnwarnungen der Unternehmen

In der Berichtsperiode sind die weltweiten Aktienmärkte in die bereits seit längerem erwartete Konsolidierungsphase eingetreten, nachdem zuvor in den USA und der Schweiz erneut neue Höchststände erzielt wurden. Kursverluste von mehr als 10% sind in den kommenden Wochen dennoch nicht zu erwarten, da aus den USA weiterhin positive Konjunkturdaten eintreffen. Demgemäß hat sich der Wohnungsbau im Januar weniger zurückgebildet als erwartet, während die Baugenehmigungen ein 13-Jahres-Hoch von 9.2% erreicht haben. Zum anderen nimmt der Optimismus zu, dass es China mit weiteren expansiven wirtschaftspolitischen Schritten gelingt, seine vom Coronavirus belastete Wirtschaft zu stützen. Folgerichtig hat die People's Bank of China (PoC) ihren Leitzins für einjährige Kredite um 0.1% auf 4.05% und für fünfjährige Kredite um 0.05% auf 4.75% gesenkt.

Indessen hat Hubei, die vom Ausbruch des neuartigen Coronavirus (Covid-19) besonders stark betroffene chinesische Provinz, diese Woche „nur“ 349 neue Fälle gemeldet. Dies stellt einen fühlbaren Rückgang gegenüber den zuvor noch fast 1'700 neu gemeldeten Fällen dar. Dabei hat China jedoch erneut seine Zählmethode geändert.

Die Auswirkungen des Coronavirus und seiner Bekämpfung haben unverkennbar negative Auswirkungen auf die globalen Lieferketten. Beispielsweise haben Automobilunternehmen bereits mit Lieferengpässen bei Komponenten zu kämpfen. Im weiteren hat das Technologieunternehmen Apple diese Woche gewarnt, dass seine Umsatzprognose für das aktuelle Quartal aufgrund der rasch sinkenden chinesische Nachfrage nicht erreicht werde. Es dürften noch viele Unternehmen mehr mit Gewinnwarnungen an die Öffentlichkeit gelangen. Da China einen Anteil von rund 30% an der globalen Industrieproduktion hat, dürfte das globale Wirtschaftswachstum (BIP) entsprechend nach unten revidiert werden. Ebenso ist auch mit Verwerfungen in anderen Ländern und Regionen, welche ein grosses Handelsvolumen mit China ausweisen, zu rechnen. Dies trifft vor allem auf Japan und Deutschland zu. Der EUR und der JPY haben sich deshalb bereits gegenüber dem USD abgewertet.

Auf den Rohstoffmärkten sind die Folgen des Coronavirus bereits spürbar. Immerhin hat der Rohölpreis nach dem Einbruch im Januar von über 20% den unteren Wendepunkt bei ca. USD 50 durchschritten. Unterstützend wirkt dabei die Besorgnis über mögliche Lieferengpässe, nachdem die USA Sanktionen gegen den russischen Ölkonzern Rosneft verhängt hatten. Letzterer wird von der US-Regierung beschuldigt, Venezuela bei der Umgehung der Sanktionen zu helfen und dadurch den Ölexport zu ermöglichen. Weiter im Hoch befindet sich der Goldpreis, welcher mittlerweile auf über USD 1'630 je Unze notiert, den höchsten Stand seit März 2013. Es ist zu erwarten, dass der Goldpreis aufgrund der unsicheren geopolitischen Lage und geringen Opportunitätskosten weiter anzieht. Nach dem Abbau der Aktienquote Mitte Februar sind wir in Aktienanlagen nur noch leicht übergewichtet. Die dadurch erhöhte Liquidität wurde teilweise in CHF-Anleihen und Immobilienfonds reinvestiert.

Taktische Positionierung

| | |
|-----------------------|---|
| Obligationen: | untergewichten; mittlere Laufzeiten bevorzugen, Unternehmensanleihen übergewichten |
| Aktien: | übergewichten; Schweiz, Japan, Schwellenländer übergewichten; USA neutral gewichten, Europa untergewichten |
| Währungen: | USD/CHF, EUR/CHF und JPY/CHF teilweise absichern |
| Rohstoffe: | neutral |
| Edelmetalle: | Gold neutral gewichten |
| Immobilien: | übergewichten (Anlagestiftungen, geschlossene Immobilienfonds) |
| Transaktionen: | Aktien: -; Obligationen: CHF ¼% Mobimo 2020 |
| Themen: | Wandelanleihen; (Kollektive) Immobilienanlagen Deutschland und Europa |